



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die deutsche Romantik**

**Jaspert, Reinhard**

**Berlin, 1949**

Reiselied.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

### Morgengebet

O wunderbares, tiefes Schweigen,  
Wie einsam ist's noch auf der Welt!  
Die Wälder nur sich leise neigen,  
Als ging der Herr durchs stille Feld.

Ich fühl mich recht wie neugeschaffen,  
Wo ist die Sorge nun und Not?

Was mich noch gestern wollt erschaffen,  
Ich schäm' mich des im Morgenrot.

Die Welt mit ihrem Gram und Glücke  
Will ich, ein Pilger, frohbereit  
Betreten nur wie eine Brücke  
Zu dir, Herr, übern Strom der Zeit.

### Der Jäger Abschied

Wer hat dich, du schöner Wald,  
Aufgebaut so hoch da droben?  
Wohl den Meister will ich loben,  
So lang' noch mein Stimm' erschallt.  
Lebe wohl,  
Lebe wohl, du schöner Wald!

Tief die Welt verworren schallt,  
Oben einsam Rehe grasen;  
Und wir ziehen fort und blasen,  
Daß es tausendfach verhallt:  
Lebe wohl,  
Lebe wohl, du schöner Wald!

Banner, der so kühle wallt!  
Unter deinen grünen Wogen  
Hast du treu uns auferzogen,  
Frommer Sagen Aufenthalt!  
Lebe wohl,  
Lebe wohl, du schöner Wald!

Was wir still gelobt im Wald,  
Wollen's draußen ehrlich halten,  
Ewig bleiben treu die Alten:  
Deutsch Panier, das rauschend wallt,  
Lebe wohl,  
Schirm' dich Gott, du schöner Wald!

### Wanderschaft

Vom Grund bis zu den Gipfeln,  
So weit man sehen kann,  
Jetzt blüht's in allen Wipfeln;  
Nun geht das Wandern an:  
Die Quellen von den Klüften,  
Die Ström' auf grünem Plan,  
Die Lerchen hoch in Lüften,  
Der Dichter frisch voran.  
Und die im Tal verderben  
In trüber Sorgen Haft,  
Er möcht' sie alle werben  
Zu dieser Wanderschaft.

Und von den Bergen nieder  
Erschallt sein Lied ins Tal  
Und die zerstreuten Brüder  
Faßt Heimweh allzumal.  
Da wird die Welt so munter  
Und nimmt die Reiseschuh,  
Sein Liebchen mitten drunter,  
Die nickt ihm heimlich zu.  
Und über Felsenwände  
Und auf dem grünen Plan  
Das wirrt und jauchzt ohn' Ende,  
Nun geht das Wandern an!

### Reiselied

Durch Feld und Buchenhallen  
Bald singend, bald fröhlich still,  
Recht lustig sei vor allen,  
Wer's Reisen wählen will.  
Wenn's kaum im Osten glühte,  
Die Welt noch still und weit:

Da weht recht durchs Gemüte  
Die schöne Blütenzeit!  
Die Lerch' als Morgenbote  
Sich in die Lüfte schwingt,  
Eine frische Reisenote  
Durch Wald und Herz erklingt.

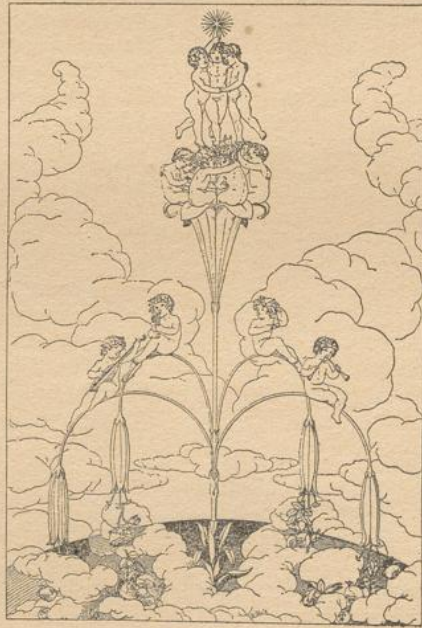
O Lust, vom Berg zu schauen  
Weit über Wald und Strom,  
Hoch über sich den blauen  
Tiefklaren Himmelsdom!  
Vom Berge Vöglein fliegen  
Und Wolken so geschwind,

Gedanken überfliegen  
Die Vögel und den Wind.  
Die Wolken ziehn hernieder,  
Das Vöglein senkt sich gleich,  
Gedanken gehn und Lieder  
Fort bis ins Himmelreich.

### Die Nacht

Wie schön hier zu verträumen  
Die Nacht im stillen Wald,  
Wenn in den dunkeln Bäumen  
Das alte Märchen hallt.  
Die Berg' im Mondesschimmer  
Wie in Gedanken stehn,  
Und durch verworrene Trümmer  
Die Quellen klagend gehn.  
Denn müd ging auf den Matten  
Die Schönheit nun zur Ruh',  
Es deckt mit kühlen Schatten  
Die Nacht das Liebchen zu.

Das ist das irre Klagen  
In stiller Waldespracht,  
Die Nachtigallen schlagen  
Von ihr die ganze Nacht.  
Die Stern' gehn auf und nieder,  
Wann kommst du, Morgenwind,  
Und hebst die Schatten wieder  
Von dem verträumten Kind?  
Schon rührt sich's in den Bäumen,  
Die Lerche weckt sie bald —  
So will ich treu beträumen  
Die Nacht im stillen Wald.



Aus der Stahlstich-Ausgabe der „Vier Zeiten“  
Der Morgen (Ausschnitt).  
von Philipp Otto Runge